

## Liebe Leserinnen und Leser,

neulich in einem Münsteraner Programmkino: Ein blinder Pädagoge namens Ian beginnt seinen Dienst in einer Klosterschule und er wirkt in seinem Auftreten wie ein Versprechen. Durch seine riskante Lebensart und seine unorthodoxen Lehrmethoden weckt er unter den blinden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Haus, die Lust am Denken, Wahrnehmen und Genießen. Durch seine Anwesenheit werden Gefühle ein wichtiger Teil des Unterrichtsgeschehens; langsam erwächst daraus im Kloster eine neue Sensibilität für alles nicht Augenscheinliche. Ian schürt in der kirchlichen Enklave die Hoffnung auf ein vitales und selbstbestimmtes Leben.

So gesehen handelt der Film von Wohlbefinden trotz institutioneller Restriktionen, gesellschaftlicher Barrieren und körperlicher Einschränkungen. Der Film wendet sich gegen eine genormte, gedopte und sich selbst vergötzende Individualität. Zugleich zeigt er auf, wie quälend die eigenen Misere sein können, wie schnell Betroffene beginnen, sich selbst auszugrenzen und zu bemitleiden, wenn sie nicht versuchen, das Glück in ihre Hände zu nehmen – mittels täglicher Übung der Sinne, geistiger Regsamkeit, gemeinsamer Witzigkeit und gegenseitiger Ermutigung. Es ist ein Streifen gegen bequeme, stumpfsinnige, fixierte Existenz. Der Film zeigt, wie sehr Wohlbefinden von Bildung abhängt, warum eine handlungs- oder kompetenzorientierte Bildung ein gewisses Arbeitsethos erfordert und in welcher Hinsicht Wohlbefinden jenseits des Mainstreams Sinn macht. So weit, so gut. Darüber hinaus aber thematisiert der Film von Regisseurs A. Jakimowski mit überraschender Vehemenz ebenso, dass der pädagogische Protagonist nicht bloß neue Kompetenzen zur Bewältigung eines prinzipiell eingeschränkten Alltags- und Arbeitslebens trainiert, wofür allein er bezahlt wird, sondern Ian belebt über solche Nützlichkeitservägungen hinaus, langsam aber stetig den Glauben, das Selbstvertrauen der Gruppe und der Einzelnen, ihre Einbildungskräfte, letztlich die Kraft der Liebe im Kloster. Diese Dynamik bleibt natürlich nicht ohne Folgen, und hierfür steht der treffliche Titel des Films: „Imagine“. Man hat es tatsächlich mit spirituellem Kino zu tun, das lebhaft vorführt, warum Wohlbefinden nicht allein durch wissensbasierte Ertüchti-

gung von Körper und Geist zu entwickeln ist, sondern essenziell von heimlichen sowie geteilten Glaubensüberzeugungen, Wünschen und Intuitionen abhängt. Jakimowski erzählt uns die Geschichte eines spirituellen Bildungsprozesses, der quer zu Makellosigkeit, Selbstgefälligkeit und Uniformität initiiert wird, sich Bahn bricht, doch dies ohne sich einzulassen auf weltfremde Körperverachtung, Phantasmen und exklusive Frömmelei.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, mehr erfahren wollen von derart geerdeter und zugleich subversiver Spiritualität, beziehungsweise wenn Sie sich schlichtweg fragen, was Religiosität – ob christlich oder nicht – mit Wohlbefinden zu tun hat, und vor allem, wie dieser Zusammenhang bildungspraktisch aufzugreifen ist, dann dürfte Sie unsere aktuelle Ausgabe besonders interessieren. Leuchtet Ihnen etwa ein, warum der Apostel Paulus „sportlich“ war? Können Sie sich vorstellen, dass Unternehmen ganzheitliche Gesundheitsstrategien erwachsenpädagogisch entwickeln? Oder ist Ihnen bekannt, weswegen in Weiterbildungen der Diakonie „spiritueller Schmerz“ ein Thema ist, aber ansonsten immer öfter ein „Bypass für die schmerzhaften Seiten der Seele“ gelegt wird? – Unsere Artikel geben hierauf Antworten, bringen eine Menge konzeptioneller Ansatzpunkte zur Sprache, und obgleich alle Artikel sich im Tenor bemerkenswert einig zeigen, bieten sie doch sicherlich im Detail und in ihrer Gesamtheit nicht wenig spannende Diskussionspunkte.

Eine anregende Lektüre und weitergehende Gespräche darüber

wünscht Ihnen

Ihr

Steffen Kleinf

Dr. Steffen Kleinf



Wissenschaftlicher  
Mitarbeiter, Comenius-  
Institut  
Redaktionsleitung forum  
erwachsenenbildung  
E-Mail: kleinf@  
comenius.de

*Constantin Klein*

### **Well-Being-Angebote in der Evangelischen Erwachsenenbildung?**

SEITE  
**15**

Im Beitrag wird überlegt, inwieweit sich das psychologische Konzept des „Well-Being“ als Gegenstand der Erwachsenenbildung eignet, wobei das besondere Augenmerk auf dem Konzept des „Spiritual Well-Being“ liegt. Es wird erörtert, inwieweit Spiritual Well-Being im Rahmen theologischer Reflexion fruchtbar zu machen ist und in welcher Form auf Well-Being abzielende Angebote im Rahmen der Evangelischen Erwachsenenbildung von Interesse sind.

*Michael Utsch*

### **Weder Wunscherfüllung noch Widerfahrnis – Ein evangelischer Blick auf Gesundheit und Wohlbefinden**

SEITE  
**19**

Der Aufsatz weist auf die Sackgassen des Machbarkeits- und Optimierungsdenkens und seine krank machenden Folgen hin. Dennoch ist die christliche Gemeinschaft herausgefordert, die Heilungspotenziale von hoffnungsvollem Vertrauen zu nutzen und einzuüben. Welche spirituellen Kompetenzen dafür benötigt werden, wird im letzten Abschnitt beschrieben.

*Astrid Giebel*

### **Spiritualität in der diakonischen Arbeit – Eine Herausforderung für die berufliche Erwachsenenbildung**

SEITE  
**24**

Die Begleitung von Menschen in existenziellen Situationen ist der Kernauftrag der Diakonie. „DiakonieCare“, ein Curriculum zur Weiterbildung, zielt auf ein neues beziehungsorientiertes Pflegeverständnis und eine neue Pflegebewegung. Diese Entwicklung stellt auch die Evangelische Erwachsenenbildung vor neue Herausforderungen.

*Friedericke Höher*

### **Perspektiven einer systemischen Gesundheitsbildung im Spannungsfeld von Selbstsorge, Management und Spiritualität**

SEITE  
**29**

Im Spannungsfeld von Gesundheitsmanagement und Spiritualität sowie vor dem Hintergrund zunehmender psychischer Beanspruchungen in der Arbeitswelt skizziert der Beitrag aktuelle Stressbelastungen, entfaltet ein ganzheitliches, salutogenetisches Verständnis von Gesundheit und Gesundheitsbildung und identifiziert Schwierigkeiten, die mit der Integration eines solchen Ansatzes in betriebliches Gesundheitsmanagement und Führungskräfte trainings mit individualisierter Perspektive verbunden sind.

*Freimut Schirrmacher*

### **Evangelische Akzente in der betrieblichen Weiterbildung – Eine Frage des Wohlbefindens**

SEITE  
**34**

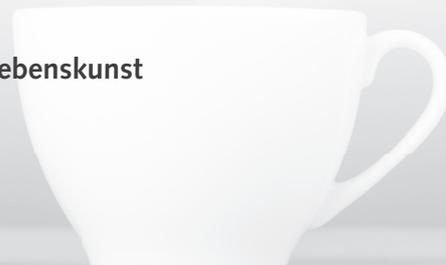
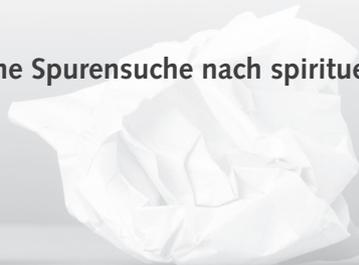
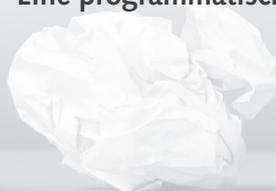
Wie kann man sich betriebliche Weiterbildung mit evangelischem Akzent vorstellen? Und welche Bedeutung kommt dabei dem Wohlbefinden der Beteiligten im Unternehmen zu? Anhand von Ergebnissen des erfolgreich durchgeführten Projektes „Gesund bleiben in der Arbeitswelt“ eröffnet der Beitrag konzeptionelle Perspektiven für die evangelische Bildungsarbeit.

### **Nicht Vergessen!**

*Petra Herre*

### **Eine programmatische Spurensuche nach spiritueller Lebenskunst**

SEITE  
**39**



**AUS DER PRAXIS**

*Eckhard Rahlenbeck*  
 Wenn Männer den Tag pflücken – „Bizeps & Bibel“ als morgendliche Kraftquelle . . . . . 6

*Irene Leicht*  
 Noch einmal (glücklich) konfirmiert? . . . . . 8

*Karl-Heinz Bittl*  
 Zwischen Erlöserfantasien und Wohlbefinden – Rollenklärungen in Teams . . . . . 9

*Rüdiger Maschwitz*  
 Spirituelle Übung ist gefragt . . . . . 11

*Dagmar Spelsberg*  
 Mehr als Wellness ... . . . . 13

**EINBLICKE**

**Standpunkt**

*Freimut Schirrmacher*  
 Wohlbefinden – Wellness und evangelischer Glaube . . . . . 40

**Bildung Europa**

*Rainer Sörgel*  
 Evangelische Erwachsenenbildung in Spanien:  
 Lernen in den Grenz-Räumen emergierender religiöser Minderheiten . . . . . 42

**Standpunkt**

*Gerritt Heetderks*  
 Wohn-Befinden – Ein zentrales Thema für die Evangelische Erwachsenenbildung . . . . . 46

**Distance Learning**

*Gertrud Wolf*  
 Keine Angst vor Prüfungsängsten! . . . . . 47

**SERVICE**

**Filmtipps** . . . . . 50

**Publikationen** . . . . . 51

**Termine** . . . . . 56

**Impressum** . . . . . 58